



**Semestereröffnungsgottesdienst  
zum Wintersemester 2017/18  
Predigt am 16.10.2017**

*Wissen[serwerb], Vertrauen, Verantwortung - Handeln  
Prof. Dr. Reiner Biffar, Universität/Universitätsmedizin Greifswald*

Liebe Kommilitoninnen, liebe Kommilitonen, liebe Gemeinde des Semestereröffnungsgottesdienstes,

ich spreche zu Ihnen als Christ, Wissenschaftler, Arzt – als Lehrender und Lernender. Eine glückliche Fügung hat mich in Gottes Hand auf diesen meinen persönlichen Weg gebracht. Für uns alle, die wir in der Universität versammelt sind, als Teil der Wissenschaftsgemeinschaft, ist es unser gemeinsamer Weg. Der Beginn eines jeden Semesters lädt ein, über die Grundsätze unseres gemeinsamen Handelns und über die hiermit gekoppelten Begriffen Wissenserwerb, Vertrauen, Freiheit und Verantwortung nachzudenken.

„Wissen sollen wir also erwerben. Das ist der erste Leitgedanke.“

Gottes Wort spornt uns an als Wissenschaftsgemeinschaft, als Gemeinschaft der Lehrenden und Lernenden. „Er gibt den Müden Kraft und Stärke genug dem Unvermögenden“ Er ermuntert uns in unserem stetigen Bestreben in der Suche nach Wissen. Er ruft uns zu „Weißt Du nicht? Hast Du nicht gehört? Der Herr wird nicht müde noch matt, sein Verstand ist unausforschlich.“ Er der die Welt geschaffen hat, kennt die Geheimnisse dieser Welt in der wir leben. Wir und alle, die mit uns leben oder vor uns gelebt haben, suchen und erkennen Stück für Stück Teile dieser Geheimnisse in Gottes Welt, um sie mit unseren Worten und mit im Vergleich zu unserem Herrn begrenzten Fähigkeiten zu erklären. Auch wenn unsere Fähigkeiten im Vergleich zu Gott begrenzt sind, dringen wir immer weiter vor, forschen und suchen zu verstehen, zu begreifen, neues Wissen zu sammeln. Und das dürfen wir als Universität jeden Tag tun - welches Vorrecht!

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen, wir arbeiten Tag für Tag an der Erweiterung unseres kollektiven Wissens. Ich persönlich bin neugierig, ich bin gespannt, ich bin Wissenschaftler und Zahnarzt, ich freue mich an den Lernenden, ich sehe wie in meinem Umfeld Menschen gedeihen und hineingerissen werden in den Strudel der Wissenschaften und des Erkenntnisgewinns, wie Wissen zum Wohle anderer angewandt wird. Solange ich nun Mitglied an dieser Universität bin, habe ich viel Freude an diesem immer wiederkehrenden Prozess. Seit nunmehr 25 Jahren hier in Greifswald und nach 82 Semester an einer Universität beobachte ich und bin Teil dieses Prozesses, wie aus neugierigen Lernenden Lehrende, Wissenschaftler, Ärzte werden.

Wir müssen uns vor Augen führen, dass jeder in diesem Entstehungsprozess des Wissens eine dezidierte Aufgabe und Verantwortung hat, die ineinander verwoben sind. – die Lehrenden, wie die Lernenden. Wer sind die Lehrenden? Wer sind die Lernenden? Lehrende tragen Verantwortung unterschiedliche Erkenntnisse zum jeweiligen Gegenstand argumentativ und dialektisch zu analysieren und zu präsentieren. Die Lernenden tragen die Verantwortung diese Analysen und deren Präsentation zu hinterfragen. Der Lehrende ist bezüglich des Schaffens von Wissen gleichzeitig ein Lernender und der Lernende durch das Hinterfragen und den Diskurs als Reflektion gleichzeitig ein Lehrender. Ein Lernender ist auch der Forscher, wenn er Wissen schafft und für die Vermehrung des Wissens verantwortlich zeichnet. Egal ob Naturwissenschaftler, Philosoph, Didaktiker, Arzt.

Ich lehre, weil ich lerne. Ich lerne, weil ich lehre.

Der zweite Leitgedanke: Die Verantwortung!

Jeder von uns trägt in dieser Verantwortungsgemeinschaft sein Amt. Gleichwohl wie es Luther in Worten ausdrückt: „Tu, was Dir vor die Hände kommt, das heißt, richte aus, was zu deinem Amt gehört.“ Das Amt ist Beruf, und Beruf im geistlichen Sinn ist Berufung. Beruf, Berufung und Verantwortungsgemeinschaft des Handels.

Monika Grütters, Staatsministerin für Kultur und Medien, und wie ich Katholisch, drückt dies mit Ihren Einlassungen zum Lutherwort aus: (Ihre Worte) „Luther hat damals die weltliche Betätigung der geistlichen Berufung gleichgesetzt. Man spricht ja heute noch bei geistlichen Tätigkeiten von einer Berufung, aber tatsächlich im Weltlichen längst auch von Beruf, das geht auf Luther zurück. Und wichtig war Luther hier, glaube ich, sagt Monika Grütters - dass es weniger darum ging, was zu tun sei, als darum, dass man es gut tut, seine Aufgaben gut erledigt. Also es geht um nichts weniger als eine Art Berufsethos. Und natürlich sollten wir die Aufgaben meistern, die uns das Leben stellt, also auch das Amt ausfüllen, das uns gegeben wurde, auch eine Art Pflicht erfüllen, die man von uns erwartet.“ (so Monika Grütters)

Wenn ich diese Worte reflektiere, so ist Forschen und Lehren und alles was Forschung und Lehre dient und zuarbeitet, eben nichts weiter als Gottesdienst. Für uns Christen eine wichtige Einsicht. Wir dienen Gott, indem wir tun, was dieses neue Semester uns aufträgt, nicht nur wenn wir beten und singen.

Diesen Ethos, die Basis im Wissen schaffen und in der Wissensvermittlung sehe ich an als unsere Verantwortungsgemeinschaft - unsere scientific community - unsere Universität. Meine Berufung an andere Menschen weitergeben, das erfüllt mich jeden Tag. Eigene Verantwortung wahrnehmen, das ist für mich gleichbedeutend mit der Freude im Leben. Sehen wie andere selbstverständlich Verantwortung übernehmen und die Ideen und das Wissen weitertragen und vermehren. Das ist für mich Universität.

Der dritte Leitgedanke: Die Freiheit!

Das Lutherwort steht für uns auch im Bezug zur vielbeschworenen Freiheit von Forschung und Lehre, auf die wir uns gerne berufen, um Unabhängigkeit zu demonstrieren. Aber mitnichten ist es eine Freiheit außerhalb unserer Verantwortungsgemeinschaft – Mitnichten ist sie eine beliebige Freiheit – schon gar nicht eines Handelns außerhalb der Verantwortungsgemeinschaft. Dietrich Bonhoeffer setzt sich mit der Verbindung von Verantwortung und Freiheit auseinander: „Verantwortung und Freiheit sind einander korrespondierende Begriffe. Verantwortung setzt sachlich – nicht zeitlich

– Freiheit voraus, wie Freiheit nur in der Verantwortung bestehen kann.“

Die Freiheit des Lehrenden und des Lernenden ist nach diesen Worten nur dann gegeben, wenn Verantwortung das Handeln bestimmt. Nur wenn wir unsere Aufgaben in der Verantwortungsgemeinschaft erfüllen, können wir die fruchtbare Freiheit gewinnen.

Bonhoeffer führt weiter aus: „In konkreter Verantwortung handeln heißt in Freiheit handeln, ohne Rückendeckung durch Menschen oder Prinzipien selbst entscheiden, handeln und für die Folgen des Handelns einstehen.“ Also ist Verantwortung im Handeln tragen, eine dem Amt innewohnende Pflicht – ein Garant für die Pflichterfüllung. Verantwortung im Handeln tragen, gibt einerseits die Freiheit im Handeln, aber verpflichtet gleichzeitig, für das Handeln auch die persönliche Verantwortung zu übernehmen.

Hier schützt keine formale Institution, wie die Universität. Sie ist kein eigener Körper außerhalb unseres Handelns – denn: wir sind die Universität – wir sind die Verantwortungsgemeinschaft. Gerade weil wir die Freiheit als Lehrende und Lernende in Anspruch nehmen, ist unsere Verantwortung hoch. Aber weil wir in der Verantwortungsgemeinschaft leben, können wir die Freiheit unseres Handelns als eine besondere Essenz genießen. Denn Freiheit ist für mich ein hohes Gut, die Würze meines Handelns. In diesem Sinne ist die Pflichterfüllung kein Kontrast zur Freude, keine niederdrückende Last, sondern freudespenderndes Privileg der Freiheit. Meine persönliche Freiheit - garantiert in der Verantwortungsgemeinschaft.

Doch wie Antoine de Saint-Exupéry sagte: „Vergiß nicht, daß dein Satz eine Tat ist!“. Handeln geschieht nicht nur durch die Tat sondern auch durch das Wort. So ist das geschriebene und das gesprochene Wort gerade für den Bereich der Wissenschaften und deren Berufe Werkzeug der wissenschaftlichen Verantwortungsgemeinschaft. Die Diskussion im wissenschaftlichen Wettstreit, die Diskussion zwischen Lehrenden und Lernenden ist eine Paradedisziplin der Verantwortungsgemeinschaft. Sie muss ehrlich geführt, durch Argumente hinterlegt werden und den Regeln guter wissenschaftlicher Praxis folgen. Die Stellvertreterdiskussionen, das ist der Streit um des Streites willen, das ist das Kräftemessen, bei dem es nur darum geht, wer als Sieger vom Platz geht oder mehr Macht beweist. Das sollten wir meiden.

Solche Dinge stellen eine Verantwortungsgemeinschaft vermeintlich auf die Probe, untergraben dabei aber nur das Vertrauen auf einen verantwortungsvollen Umgang mit der Verantwortung. Die Regeln der guten wissenschaftlichen Praxis helfen uns, dies zu vermeiden.

Als vierter und letzter Leitgedanke: das Vertrauen!

Wie steht nun Verantwortung und Vertrauen in einem inneren Bezug. Lassen Sie mich diesen Bezug in meiner eigenen Tätigkeit eines Arztes suchen. Ich bin mit ganzer Freude und Liebe Zahnarzt. Sowohl für meine Patienten als auch für meine Studierenden, Assistenten, Promovenden, Habilitanden und auch Auszubildenden. Als Mitglied meiner Verantwortungsgemeinschaft habe ich Aufgaben übernommen, die uns zusammen gewisse Ziele erreichen lassen. Ich bin Motivator, Initiator, Moderator, Durchlauferhitzer, Qualitätsmanager und Vertrauensperson.

In meinem persönlichen Umfeld spiegeln sich die übernommene Verantwortung und das stete Bemühen für die Gemeinschaft als Vertrauen wieder, das der Person gegenüber erbracht wird. Vertrauen entsteht aus der Übernahme von Verantwortung. So hat

ein Patient Vertrauen gegenüber seinem Arzt, weil er verspürt, ob der Arzt verantwortlich handelt. Der Patient vertraut darauf, dass der Arzt durch die Einbindung in die wissenschaftliche Verantwortungsgemeinschaft das eigene Wissen ständig erweitert, in der Lage ist, verschiedene Differentialdiagnosen und -therapien auf dem neuesten wissenschaftlichen Stand zu prüfen und ethisch verantwortungsvoll handelt. Themen, die der Patient nur schwer prüfen kann, die aber gemäß Berufsethos vom Arzt verlangt und damit an der Universität in der wissenschaftlichen Ausbildung angelegt und gepflegt sein müssen.

Vom ersten Tag an liegt es am Einzelnen sich dieser Verantwortung vom Studium bis in den Beruf hinein zu stellen und danach zu handeln. Lehrende müssen dabei beispielgebend sein. Die ehrlich übernommene Verantwortung im Sinne unseres vorangehenden Diskurses schafft die Freiheit in den Therapien. Schafft das Vertrauen des Patienten. Ein essentielles und entscheidendes Additiv zur erfolgreichen Heilung oder Linderung. Verantwortung für die Gesellschaft, erzeugt das Vertrauen der Gesellschaft in jeden Einzelnen und für den gesamten Berufsstand.

Aber ist dies in den anderen Wissenschaftszweigen anders. Nein! Auch da vertrauen wir dem Experten, der Expertin, dass sie ihr Wissen verantwortlich einsetzen. Vertrauen erarbeitet man sich über die Zeit. Auch dieses ist Teil unseres Lernprozesses als Lernende. Lernen und Lehren ist für jeden einzelnen ein ständiger Zyklus. Was sind mögliche Gefahren? Blindes Vertrauen schadet ebenso wie die Leichtgläubigkeit. Aber auch das apodiktische Lehren, das keine abweichenden Meinungen und Erkenntnisse außerhalb des eigenen Denkgebäudes zulässt, schadet dem gemeinsamen Fortschritt. Das stete Bemühen ist Teil der Aufgaben in der Verantwortungsgemeinschaft. Wir umschreiben diesen Gesamtprozess mit lebenslangem Lernen, einem partizipativen Prozess aller Beteiligten auf den wir uns in dieser Verantwortungsgemeinschaft eingeschworen haben.

„Aber die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“ Das stete Bemühen in der Verantwortungsgemeinschaft, unserer Gemeinschaft erzeugt die Freude am Gelingen, an der kontinuierlichen Fort- und Weiterentwicklung und lässt uns fliegen wie Adler, persönlich, als Gemeinschaft und für die Gesellschaft. Bei alledem sind wir in diesem Semester nicht allein. Wir kommen hier als Christen zusammen um zu hören: Gott beauftragt uns. Und Gott befähigt uns. Und er hilft, wenn es schwer wird. Und er tröstet, wenn etwas misslingt. Aber er freut sich mit uns, wenn wir wieder ein Stück seiner Schöpfung entschlüsselt haben. I do believe - So sind wir geborgen - auch in diesem Semester.

Amen.